

2016

Jahresbericht

der Fernfachhochschule Schweiz

Impressum

Herausgeberin

Fernfachhochschule Schweiz (FFHS)
Überlandstrasse 12, CH-3900 Brig

Gestaltung

id-k Kommunikationsdesign, Bern

Auflage

200 Exemplare

Genderhinweis

Die in diesem Bericht verwendete maskuline bzw. feminine Sprachform dient der leichteren Lesbarkeit und meint immer auch das jeweils andere Geschlecht.

Editorial	4
------------------	----------

Highlights	
UNESCO-Lehrstuhl	7
Standort Welle 7	8
Kurt Grünwald	9
Strategie E-Hochschule	10
Neuer Campus	11
Diplomfeier	12

Berichte der Departemente	
Departement Wirtschaft & Technik	15
Departement Informatik	18
Departement Gesundheit	21
Institut für Fernstudien- und eLearningforschung (IFeL)	24
Zentrale Dienste	27

Facts & Figures	
Finanzen	31
Revisionsbericht	34
Anhang zur Jahresrechnung	35
Studierendenstatistik	38

Organigramm & Gremien	40
----------------------------------	-----------

Vorwort des Präsidenten

«Die Gleichwertigkeit zwischen den Hochschultypen: Eine Herausforderung für alle.»



**Präsident Stiftung
Fernfachhochschule
Schweiz**

Dr. phil. Hans Widmer

Seit fünf Jahren ist das Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz in Kraft. Es formuliert die Ziele der Hochschulpolitik. Einen hohen Stellenwert hat die Schaffung eines Hochschulraumes mit gleichwertigen, aber andersartigen Hochschultypen.

Die Erreichung dieses Ziels auf der Alltagsebene wird nicht einfach. Dem Gesetzgeber ist eine artistisch anmutende Formulierung gelungen, als er die Begriffe «Gleichwertigkeit» und «Andersartigkeit» zu übergreifenden Eigenschaften der verschiedenen Typen erklärte und sie als Parameter etablierte, welche den Grundriss des Hochschulraumes Schweiz bestimmen.

Die Vorgaben sind klar: Ein Raum muss geschaffen werden, der beiden Typen Platz bietet und in dem es genügend Möglichkeiten für Profilbildung, Zusammenarbeit und Wettbewerb gibt.

Die Andersartigkeit von Fachhochschulen und Universitäten ist bereits Tatsache und somit dem Ziel sehr nahe. Bei der Gleichwertigkeit jedoch liegt mehr Spannung drin. Es wäre ein hochschulpolitischer Erfolg, wenn dereinst Fachhochschulen und Universitäten nicht nur vor dem Gesetz, sondern auch im praktischen Leben auf der Werteskala gleich rangieren.

Ein Paradigmenwechsel wird angestrebt, der, wenn er über die gesetzliche Formulierung hinaus Wirkung

zeigen soll, von den beiden Nachbarn im gleichen Hochschulraum noch einiges abfordern wird. Aber nicht nur von ihnen, sondern auch von den Behörden, welche die Gleichwertigkeit bei ihrem Verwaltungshandeln zu berücksichtigen haben.

Wer von Wertigkeit spricht, bewegt sich auf dem Glatteis der Unschärfe. Um nicht ins Rutschen zu geraten, ist vorerst die Fähigkeit zur Balance wichtiger als der Machtinstinkt, vor allem dann, wenn es darum geht, gemeinsame Forschungsprojekte auszuarbeiten, ohne das eigene Profil oder die jeweilige Andersartigkeit zu gefährden. Auch wird von allen Playern trotz Konkurrenzsituation in Zeiten knapper Mittel Rücksichtname verlangt, etwa wenn es darum geht, die Proportionen zwischen Lehre und Forschung im digitalisierten Umfeld zugunsten der Forschung neu zu definieren. Nur, wenn zwischen den andersartigen aber gleichwertigen Nachbarn im Hochschulraum ein gutes Verhältnis besteht, wird auch ein positives Signal an die Bevölkerung gesandt, von deren Bereitschaft beide Typen abhängig sind, spätestens dann, wenn es um Wertschätzung und Finanzierung geht.

Auseinandersetzungen um Mittelverteilung gibt es immer, aber sie dürfen nicht dazu führen, dass die Flaggschiffe die Kleinen gefährden und dass ein Typus den anderen im Kampf um Geld und Prestige an die Wand fährt. Mit dem im Gesetz formulierten Grundsatz der Gleichwertigkeit wurde die Bedingung dafür geschaffen, dass es im gemeinsamen Hochschulraum keine Erst- und Zweitklassenbewohner gibt, denn beide haben trotz ihrer Andersartigkeit den gleichen Wert für ihre jeweiligen Communities sowie für den Ausbildungs- und Forschungsraum Schweiz.

Dr. phil. Hans Widmer

Präsident Stiftung Fernfachhochschule Schweiz

Vorwort des Direktors

Digitalisierungswelle in der Hochschulbildung



Direktor

Prof. Dr. Kurt Grünwald

Schulen ändern und verändern sich in den nächsten Jahren. Schulen müssen sich in den nächsten Jahren ändern und verändern, und dies betrifft alle Schulstufen. Ein Wandel, der heute als ein disruptiver und radikaler Wechsel umschrieben wird und mit einem unglaublichen Tempo und Dynamik Wirkungen auf gesellschaftlicher, kultureller und wirtschaftlicher Ebene mit sich bringen wird.

In erster Stelle sehen wir heute Auswirkungen auf die Arbeitswelt, bis hin zur Entwicklung von ganz neuen Jobprofilen. Bei Halbwertszeiten von unter fünf Jahren ist lebenslanges Lernen eine absolute und zwingende Komponente, die unser Leben in die Zukunft begleiten wird. Unsere Lernbiographie ändert sich dadurch massiv. Einmal Gelerntes, ein formaler Abschluss, kann sehr schnell Makulatur werden.

In dieser «neuen» Wissensgesellschaft sind vor allem auch die Hochschulen gefordert. Die Welt, die Arbeitswelt, wird digitalisiert. Die Hochschulen können dabei nicht abseits stehen.

Heterogene(re) Studierende, mit unterschiedlichen Lebensformen, Bildungsbiographien und Lernstrategien bilden eine neue Herausforderung für die Hochschulen. Die Digitalisierung bietet diese Möglichkeit präzise, auf die Bedürfnisse zugeschnittene Lehrpläne zu entwickeln und personalisierte Lernwege und

Lernpfade, mit angepassten Lernrhythmen, zu implementieren. Learning Analytics zeigen auf, wo der einzelne Student steht und entwickelt auf digitaler Grundlage angepasste Lern- und Prüfungsszenarien.

Fälschlicherweise assoziiert man Digitalisierung in der Bildung immer noch mit Technik und Informatik. Dies sind aber nur Teilaspekte. Es geht vielmehr um Didaktik und selbstgesteuertes Lernen. Das Lernen wird dadurch attraktiver, individualisierter und motivierender angeboten. Es geht auch nicht darum Theorie-Konstrukte aufzubauen, sondern um handlungsrelevante Lösungen aufzuzeigen und zu realisieren.

Digitalisierung ist darum eine Profilierungsstrategie der FFHS, welche in die SUPSI-Strategie integriert wird.

Die digitale Hochschule gibt es nicht, aber verschiedene Wege dazu. Den ersten Schritt hat die FFHS in den letzten 10 Jahren erfolgreich umgesetzt. Unser Blended Learning Ansatz, welcher berufsbegleitendes, zeitlich unabhängiges und flexibles Lernen ermöglicht, zeigt bereits in Richtung Digitalisierung.

Prof. Dr. Kurt Grünwald

Direktor Fernfachhochschule Schweiz

Highlights



Highlights

FFHS erhält UNESCO-Lehrstuhl für personalisiertes und adaptives Fernstudium

Im September 2016 erhielt die FFHS als erste Fachhochschule der Schweiz einen UNESCO-Lehrstuhl für das Forschungsfeld «Personalised and adaptive Distance Education». Der Lehrstuhl ist im Institut für Fernstudien- und eLearningforschung (IFeL) in Brig angesiedelt und wird sich verstärkt der internationalen Zusammenarbeit in diesem Forschungsgebiet widmen.

Seit bald 20 Jahren forscht die FFHS im Bereich technologiebasiertes Lernen und zählt mit dem Institut für Fernstudien- und eLearningforschung (IFeL) in Brig zu einem ausgewählten nationalen und internationalen Netzwerk von E-Learning-Forschenden. Nun werden diese Forschungsleistungen mit einem UNESCO-Lehrstuhl für «Personalised and adaptive Distance Education» gewürdigt.

Insgesamt zählte die Schweiz bisher sechs UNESCO-Lehrstühle an Universitäten. Als Mitglied der Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana (SUPSI) ist die FFHS ab Januar 2017 die erste Fachhochschule mit einem anerkannten UNESCO-Lehrstuhl.

Innovatives Forschungsfeld adaptives Lernen

Die Forschung des IFeL konzentriert sich auf die Bereiche Fernstudiendidaktik und E-Collaboration. Seit rund zwei Jahren verfolgt das Team von Prof. Dr. Per Bergamin mit dem Forschungsfeld adaptives Lernen einen sehr aktuellen Ansatz im E-Learning.

Das IFeL wird sich nun der Weiterentwicklung dieses innovativen Forschungsgebiets und der stärkeren internationalen Vernetzung widmen. «Es besteht bereits eine Kooperation mit der North-West University in Südafrika. Gespräche mit weiteren Partnern laufen. Vorgesehen sind sechs Austauschprogramme mit einer Laufzeit von zweieinhalb Jahren. Zudem soll ein Weiterbildungsprogramm im Bereich adaptives Lernen mit einer internationalen Zielgruppe lanciert werden», fasst Bergamin die geplanten Tätigkeiten des neuen Lehrstuhls zusammen.

Neuer Berner Standort in der Welle 7



Ein Workspace in der Welle 7: So sieht ein topmoderner Arbeitsplatz aus.

Die FFHS bietet seit Beginn des Herbstsemesters 2016/17 ihren Berner Studierenden topmoderne Unterrichtsräume am neuen Standort in der Welle 7 direkt am Hauptbahnhof.

Nach dem Umzug im Sommer 2016 unterrichten die Dozierenden der FFHS neu in der Berner Welle 7 an der Schanzenstrasse 5. Die Räumlichkeiten der Welle 7 bieten eine unmittelbare Nähe zum Bahnhof und eine topmoderne Infrastruktur für Bildungszwecke, verbunden mit innovativem Design.

Die zum PostParc gehörende Welle 7 wurde am 8. August 2016 offiziell eröffnet, die neuen Unterrichtsräume der FFHS waren rechtzeitig zum Start des Herbstsemesters 2016/17 fertiggestellt. Das

erste Feedback der Studierenden sei sehr positiv, sagt Studienberaterin Rafaela Meyer, besonders die zentrale Lage, die tolle Ausstattung und das vielfältige Gastronomieangebot würden sehr geschätzt.

Mitten im urbanen Zentrum

«Bern ist unser zweitgrösster Standort nach Zürich. Wir sind froh, für unsere Studierenden eine zeitgemässe Raumlösung im urbanen Zentrum gefunden zu haben», sagt Silvio Andenmatten, Leiter Zentrale Dienste. Die neue Vermieterin Genossenschaft Migros Aare hat für die Welle 7 neben einer topmodernen Business-Infrastruktur auch ein umfassendes Gastronomieangebot vorgesehen. Zuvor war die FFHS im Freien Gymnasium Bern eingemietet.

Kurt Grünwald – «Er geht auf dem Zenit.»

Prof. Dr. Kurt Grünwald hat die FFHS 1998 gegründet und das erste Studienjahr als Direktor mit 20 Studierenden in Angriff genommen. Heute ist die FFHS eine schweizweit anerkannte Bildungsinstitution mit rund 1900 Immatrikulierten. 2016 hat Kurt Grünwald die FFHS auf die Zeit nach seinem Rücktritt vorbereitet.

«Als ich 1991 die Hochschullandschaft der Schweiz betrachtete, empfand ich die Strukturen als veraltet. Ich wollte den Rahmen sprengen mit spannenden und zeitgemässen Angeboten.» So beschreibt Kurt Grünwald seine Motivation, das Fernstudium in der Schweiz zu lancieren.

Pionier und Innovator

Mit seinem Pioniergeist, Innovationswillen und mit seinem langen Atem hat Kurt Grünwald die FFHS aufgebaut und erfolgreich gemacht: Im Gründungsjahr hat er die Genehmigung der FFHS durch den Bundesrat und die Anerkennung durch den Kanton Wallis erkämpft. 2003 erreichte man die definitive Anerkennung der Studiengänge durch die Eidgenössische Fachhochschulkommission und den Vertrag zur Angliederung an die SUPSI. 2016 schliesslich erhielt die FFHS als erste Fachhochschule in der Schweiz einen UNESCO-Lehrstuhl für personalisiertes und adaptives Fernstudium.

Immer wieder führte die FFHS innovative Bildungsprodukte ein, wie beispielsweise den konsekutiven Master 2009, den MAS in Gesundheitsförderung 2011 oder 2015 das Praxisintegrierte Studium in Informatik. Dass sich die mutige Innovationsstrategie auszahlt, belegen die Zahlen: 2016 studierten 1900 Personen an der FFHS, so viele wie noch nie.

Kurs auf die Zukunft

Im März 2017 wird Kurt Grünwald in den Ruhestand treten und sein Amt an Michael Zurwerra weitergeben. Dass die FFHS auch nach seiner Zeit Erfolg haben wird, steht für Kurt Grünwald fest: «Ich bin mir sicher, dass Michael Zurwerras langjährige Führungserfahrung im Bildungsbereich und seine hervorragende Einbindung in die Region ihn bestens für seine neue Aufgabe qualifizieren».



Kurt Grünwald tritt 2017 in den Ruhestand.

Strategie E-Hochschule gut unterwegs

2015 hat die Schulleitung der Fernfachhochschule insgesamt 16 Projekte zur Verfolgung der Strategie «E-Hochschule» lanciert. Zum Jahresende 2016 hat man einen beachtlichen Teil der Strategieprojekte abgeschlossen.

Im Kontext der digitalen Transformation verfolgt die FFHS die Vision «E-Hochschule». Dabei soll ein Gesamtsystem aus den Bereichen E-Learning, E-Campus und E-Research etabliert werden, welches die virtuelle und physische Präsenz mit Zeit- und Ortsunabhängigkeit verbindet.

In der Folge sind 16 Strategieprojekte lanciert worden, welche die Transformation zur E-Hochschule vorantreiben sollen. Die Handlungsfelder sind dabei sehr vielfältig: von der Einführung von papierlosen Prüfungen über BYOD (Bring your own Device) bis zum virtuellen Klassenzimmer.

Laut Gesamtprojektleiter Dr. Oliver Kamin ist bereits ein Viertel der Projekte geschafft. Einzelne Teilprojekte wie «Lernprozessoptimierung», «Serious Games» oder «Storytelling» sind sogar bereits so gut wie abgeschlossen. Studierende sollen schon sehr bald ein Plus an Komfort und einen Mehrwert spüren, sowie von einem zeit- und ortsunabhängigen Studium profitieren.



Im Sommer 2016 hat Oliver Kamin die Leitung des Projekts «E-Hochschule» übernommen.

Neubau gemeinsamer Hochschulcampus in Brig



So könnte der neue Campus von FFHS und FernUni dereinst aussehen.

Gemeinsam mit Universitären Fernstudien Schweiz (FernUni) plant die FFHS den Neubau eines Hochschulcampus in Brig. 2016 wurde ein Architekturwettbewerb durchgeführt, den das Projekt «KUMA» von Markus Schietsch Architekten für sich entschieden hat.

Im Rhonesandquartier in Brig soll ein gemeinsamer Hochschulcampus für die FFHS und die FernUni Schweiz entstehen, welcher für beide Institutionen optimale Betriebsabläufe zu erbringen vermag. Die zwei Hochschulen beschäftigen am Standort Brig insgesamt 77 Mitarbeitende und zählen gesamt-

schweizerisch über 3200 Studierende sowie rund 470 Dozierende.

Bei dem Neubau im Rohnesandquartier handelt es sich primär um einen Hochschulcampus der Verwaltung, der durch ein adaptives Büroraumkonzept eine grosse Variabilität von Arbeitssituationen ermöglicht. Für das Projekt wurde im Februar 2016 ein offener Architekturwettbewerb ausgeschrieben. Gewonnen hat das Projekt «KUMA» von Markus Schietsch Architekten in Zürich.

Das Siegerprojekt, welches auch die einhellige Zustimmung der beiden Stiftungsräte FFHS und FernUni Schweiz erhalten hat, wird im ersten Halbjahr 2017 weiterentwickelt, Kosten und Termine werden detailliert ausgearbeitet.

Gemeinsame Diplomfeier der FFHS und der FernUni Schweiz mit 398 Absolventen



Erstmals führten die FFHS und Universitäre Fernstudien Schweiz (FernUni Schweiz) ihre Diplomfeier gemeinsam durch. 398 Fernstudierende aus allen Regionen der Schweiz konnten am Samstag, 17. September 2016 in Brig ihr Diplom in Empfang nehmen – dies in Anwesenheit des Vorstehers des Staatsekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBFI, Mauro Dell’Ambrogio.

An der ersten gemeinsamen Diplomfeier der FernUni Schweiz und der FFHS in der Briger Simplonhalle konnten 398 Absolventinnen und Absolventen ihr Diplom entgegennehmen. Mauro Dell’Ambrogio, Staatssekretär für Bildung, Forschung und Innovation betonte in seiner Gastrede die Wichtigkeit des Fernstudiums: «Das Fernstudium, das als berufs begleitendes Studium ausgelegt ist, gewinnt mehr und mehr an Bedeutung und ist ein wichtiger Bestandteil der Schweizer Bildungslandschaft.»

Direktor Prof. Dr. Kurt Grünwald konnte insgesamt 249 Absolventinnen und Absolventen ehren, die aus der gesamten deutschsprachigen Schweiz angereist waren. 176 Personen haben ein Bachelor-Studium (BSc) in Betriebsökonomie, Informatik, Wirtschaftsinformatik oder Wirtschaftsingenieurwesen abgeschlossen, weitere 19 Personen ein Master-Studium (MSc) in Betriebsökonomie. 54 Personen nahmen ihre Diplome für eine Weiterbildung in Empfang.







Departement Wirtschaft und Technik

Das Departement Wirtschaft und Technik (DWT) verbuchte auch 2016 steigende Studierendenzahlen. Mit neuen Angeboten wie dem MAS Wirtschaftspsychologie oder dem Major in Innovation Management bleibt das DWT am Puls der Zeit. Der Transfer zwischen Forschung, Lehre und Wirtschaft wurde erfolgreich umgesetzt.

Die beiden Bachelor-Studiengänge Betriebsökonomie und Wirtschaftsingenieurwesen, wie auch der konsekutive Master-Studiengang und die Weiterbildungs-Master-Studiengänge konnten ihre Anmeldezahlen auch 2016 steigern. Der Major Innovation Management wird, in Abgrenzung zu Master-Vertiefungen anderer Fachhochschulen, von der Zielgruppe wahrgenommen und ist neben dem Blended-Learning-Konzept der FFHS und der steigenden Reputation ein Grund für die Anmeldung zum Studium. Im Bachelor-Studiengang Betriebsökonomie steht seit Herbst 2016 neben dem Samstags- und Montagabendunterricht neu auch der Freitag als Unterrichtstag zur Wahl.

Um der grossen Nachfrage nach Sozial- und Führungskompetenz-Fächern Rechnung zu tragen, wurden aus den Wahlmodulen des Executive MBA zwei eigenständige CAS (Leadership und Management) gebildet. Der CAS Leadership stösst in Bezug auf die Durchführungskapazität sogar bereits an die Obergrenze. Ausserdem hat das Departement 2016 den MAS in Wirtschaftspsychologie lanciert. Im Bereich Technik wurden im Herbst die Vorbereitungsarbeiten für den ersten MAS in Industrie 4.0 in der Schweiz aufgenommen.



Leitung

Désirée Guntern Kreuzer

Spannungsfeld Wissenschaft und Praxis

Im Mittelpunkt des Transfers zwischen Forschung, Lehre und Wirtschaft stehen in den Bachelor- und Master-Studiengängen Praxis- und Forschungsprojekte. Im MSc in Business Administration konnte mit namhaften Unternehmen, wie PostFinance, CMSA, Pill Group, Jowa AG an spannenden strategischen Problemstellungen gearbeitet werden. Aus diesen Projekten entstehen immer wieder wissenschaftliche Artikel von Dozierenden und Studierenden. Beispiele dafür sind: «Der Früherkennungsdiamant – ein neues Tool der strategischen Früherkennung» in der KMU-Rundschau vom September 2016 oder «Sicherung der Versorgung mit Arzneimitteln bei ausserordentlichen Ereignissen» aus dem Executive MBA.

Impulse für neue Blickwinkel

Im MAS in Business Law schliessen die Studierenden ihren Master mit einem Moot Court ab. Sie wenden das Gelernte im Rahmen dieses fiktiven Gerichts realitätsnah an, indem sie in einem Rollenspiel eine der Prozessparteien (Kläger/Beklagte) oder das erstinstanzliche Gericht vertreten.

Der Zukunftsworkshops im MSc Business Administration geben Studierenden praktische Einblicke in die Welt erfolgreicher Unternehmen. 2016 führte die Studienreise nach San Francisco, wo die Studierenden sich u.a. bei Gesprächen mit Start-ups, Fachexperten und bei der Tech-Shop-Tour von der Kreativität und dem Unternehmergeist des Silicon Valley inspirieren lassen konnten.

Innovation Activators

Im KTI-finanzierten Projekt «Organizational Intelligence: How to foster interdisciplinary collaboration to increase innovation» entwickelten A. L. Sablone, H. Worch und zwei Forscher der SUPSI gemeinsam mit Imerys G&C, einem global führenden Hersteller von Graphit, und dem Zürcher Beratungsunternehmen Brandoos den Ansatz der Innovation Activators.

Innovation Activators sind von internen und externen Quellen vorgebrachte Ideen und Anfragen, die Innovationspotenzial besitzen, welches jedoch oft nicht wahrgenommen wird. Der entwickelte Ansatz erlaubt es, dieses Innovationspotenzial systematisch zu identifizieren und zu nutzen. Mittels des neuen Ansatzes lässt sich die Anzahl, Vielfalt und Qualität der Ideen erhöhen, die Umsetzung wird beschleunigt und Hindernisse im oft interdisziplinären Innovationsprozess – z.B. mangelnde Kommunikation oder fehlendes Schnittstellenmanagement – werden gezielt beseitigt.

FFHS-Studie zur Pauschalfinanzierung

Die Studie der FFHS beschäftigte sich eingehend mit dem geänderten Finanzierungsmodell öffentlich subventionierter Einrichtungen. Im Zentrum stand die Frage, inwiefern betriebliche Überschüsse aus der Leistungserbringung, die letztlich öffentliche Mittel darstellen, von den Institutionen einbehalten werden können und – falls ja – wie diese buchhalterisch zu behandeln sind. Dazu haben die Autoren die für die Behinderteneinrichtungen zuständigen kantonalen Verbindungsstellen in der Schweiz und

im Fürstentum Liechtenstein, sowie ausgewählte IV-Verbindungsstellen, betroffene Institutionen und Revisionsstellen befragt. Ausgehend von den Projektergebnissen werden der Anwenderpraxis (leistungsfinanzierende Kantone, Non-Profit-Organisationen) verschiedene Lösungsmodelle präsentiert.

Finanzierung sozialer
Einrichtungen im Um-
bruch – FFHS-Studie zur
Pauschalfinanzierung





Studierende des
neuen MAS in Wirt-
schaftspsychologie

Leitung

- Désirée Guntern Kreuzer

Bachelor of Science

- Betriebsökonomie
- Wirtschaftsingenieurwesen

Master of Science

- Business Administration

Executive Master (EMBA)

- Business Administration

Master of Advanced Studies

- Business Law

Diploma / Certificate of Advanced Studies

- Diverse Angebote

Forschung

- Institut für Management und Innovation (IMI)

Zukunftsworkshop 2016: San Francisco



Departement Informatik

2016 war ein Jahr der Erneuerung für das Departement Informatik. Mit Dr. Oliver Kamin erhielt es einen neuen Departementsleiter, es gab sich eine neue – den wachsenden Studierendenzahlen angepasste – Struktur und fand neue Wege der interdisziplinären Zusammenarbeit.

Das Jahr 2016 brachte für das Departement Informatik viele Änderungen. Nachdem der bisherige Departementsleiter Prof. Dr. Martin Sutter Ende Juni pensioniert wurde, hat Dr. Oliver Kamin (seit 2010 Studiengangsleiter BSc Wirtschaftsinformatik und später auch Studiengangsleiter MAS Business- und IT-Consulting) die Leitung übernommen.

Ende 2016 waren in den Studiengängen des Departements mit 472 Personen rund 50 % mehr Studierende eingeschrieben als 2010. Insbesondere die Studierendenzahlen der beiden Weiterbildungen haben sich nach ihrer Neuausrichtung fast versechsfacht. Dieser Expansion galt es durch eine angepasste Departementsstruktur zu begegnen. Auf allen Ebenen wurden die Aufgabenbereiche angepasst und zudem eine neue wissenschaftliche Mitarbeiterstelle geschaffen.

Zusammen mit dem Departement Wirtschaft und Technik wurde die Grundlagenausbildung im Projektmanagement der Bachelor-Studiengänge vereinheitlicht. Dadurch sollen künftig Redundanzen in der Modulentwicklung vermieden werden. Auch wurden die Ergebnisse aus den E-Hochschule-Strategieprojekten Lernprozessoptimierung, E-Bibliothek, Storytelling und Gamebooks zusammen mit dem



Leitung

Dr. Oliver Kamin

Learning Center und den Projektmitarbeitenden in den Studienbetrieb überführt.

Erfolgreiche Studiengänge

Der BSc Informatik verzeichnet weiterhin einen hohen Neuzufluss an Studierenden. Die Module wurden noch stärker auf praktische Anwendung und Umsetzung optimiert, um die Ausbildung aktuell und wirtschaftsnah zu gestalten. Gleichzeitig wurde die Vertiefungs- und Wahlmöglichkeit für die Studierenden angepasst, damit deren Durchführung an allen Standorten garantiert werden kann.

Im August 2016 startete der zweite Jahrgang des PiBS erfolgreich. Die Zahl der PiBS-Studierenden hat sich dadurch mehr als verdoppelt. In diesem Jahrgang neu dabei sind Studierende von HP Enterprise, Inselspital, Schindler und BIT. Zudem honorierte ICT-Berufsbildung Schweiz die Innovationskraft des PiBS mit dem 2. Platz des ICT Education & Training Award 2016. Neu wurde die Kompetenzevaluation der Studierenden erweitert und die Kompetenzförderung als Pilot in die Module integriert.

Der BSc Wirtschaftsinformatik wurde optimiert. Während in der Studienrichtung Business Informa-

tion Management die Aktualisierung des Modulangebots, insbesondere im Bereich Industrie 4.0, im Vordergrund stand, wurden in der Studienrichtung Digital Connected Society die restlichen Spezialmodule zum Thema vernetzte Gesellschaft umgesetzt. Um die Qualität der Module zu steigern, wurden vermehrt Online-Angebote integriert. Die Studierenden beurteilten das Wirtschaftsinformatik-Angebot in den Modulevaluationen überdurchschnittlich positiv, erzielten bessere Leistungen und brachen ihr Studium seltener ab.

Neuausrichtung und Erfolg in der Weiterbildung

Das DAS Data Science ist mit rund 30 Studierenden in Bern und Zürich erfolgreich gestartet und das CAS

Web Engineering wurde zu einem DAS ausgebaut. Aber auch unternehmensspezifische Weiterbildungen entwickelten sich positiv. Im FS17 werden die ersten Studierenden des MAS Web4Business mit der Master-Thesis abschliessen.

2016 wurde der MAS BITCON neu ausgerichtet. Das Angebot fächert sich künftig stärker in die Richtung digitale Transformation auf. Das als Modul-Pool konzipierte Studienmodell erfuhr bei den Studierenden eine sehr grosse Akzeptanz und kommt den Vorstellungen eines flexiblen Studiums sehr nahe. Durch die Konsolidierung und Reduzierung des Modulangebots konnte 2016 bei den Neuanmeldungen allerdings nicht ans Wachstum der Vorjahre angeknüpft werden.

ICT-Berufsbildung Schweiz honorierte das PiBS mit dem 2. Platz des ICT Education & Training Award 2016.



Business Breakfast Big Data und IT Security

Im Mai widmete sich das Business Breakfast dem Thema Data Science. Die Inputreferate der beiden Data Scientists Dr. Marcel Blattner (Tamedigital) und Dr. Frank Block (Ricardo.ch) gaben den Teilnehmenden neue Ansätze und konkrete Best Practice zu Big Data und zur Umsetzung im KMU mit auf den Weg. Ende November widmete sich das Business Breakfast dann der digitalen Sicherheit in der Wirtschaft. Martin Leuthold (Switch) und Dr. Thomas Punz (itecor) standen den Besuchenden Red und Antwort zum Thema.

Leitung

- Dr. Oliver Kamin

Bachelor of Science

- Informatik
- Wirtschaftsinformatik

Master of Advanced Studies

- Web4Business
- Business & IT-Consulting

Diploma / Certificate of Advanced Studies

- Diverse Angebote

Forschung

- Laboratory for Web Science (LWS)

Gespannt verfolgt das Publikum einen Vortrag am Dozierendenmeeting 2016.



Departement Gesundheit

Im Departement Gesundheit stand 2016 die Entwicklung des Skills-Trainings für die angehenden Ernährungsberaterinnen und -berater im Vordergrund. Zudem wurde der MAS Gesundheitsförderung weiterentwickelt und im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung ein Workshop zum Stressmanagement angeboten.



Leitung

Dr. Stephanie Baumgartner Perren

Das Departement Gesundheit bietet seit 2011 den MAS Gesundheitsförderung und seit 2015 den Bachelor-Studiengang Ernährung und Diätetik an. Beide Studiengänge erfreuen sich grosser Beliebtheit und bringen Wachstum.

BSc Ernährung und Diätetik: Grosse Nachfrage

Wie schon im Vorjahr meldeten sich mehr als doppelt so viel Interessentinnen und Interessenten für den BSc Ernährung und Diätetik (BSc ED) an, als aufgenommen werden können. Wieder wurde mit Hilfe einer Eignungsabklärung bestimmt, welche 50 Personen im August 2016 das Studium aufnehmen durften. Der Numerus Clausus ist unumgänglich, da zum Studium eine Praxisausbildung im Berufsfeld gehört, für die es nur eine beschränkte Anzahl Plätze auf dem Arbeitsmarkt gibt.

Der erste Studienjahrgang BSc ED erreichte derweil das zweite Studienjahr und erarbeitete sich die Physiologie und die Pathophysiologie ernährungsabhängiger Erkrankungen. In diesem Rahmen besuchte

erstmal ein Patient den Unterricht und berichtete den Studierenden von seinen Erfahrungen.

Um den Unterricht zu gewährleisten, wurde der Dozierendenpool auf 25 Personen vergrössert. Mit dabei sind acht erfahrene Ernährungsberaterinnen und -berater, welche die vier zukünftigen Doppelmodule Beratung und Diätetik entwickeln. Diese Doppelmodule ermöglichen das Training von Beratungs-Skills anhand von konkreten Fallbeispielen und erfordern einen hohen Koordinationsaufwand, was allen viel Spass macht. Seit Ende 2016 sind in den beiden Regionalzentren Bern und Zürich-Regensdorf Ernährungsberatungsbüros eingerichtet worden.

MAS Gesundheitsförderung neu im Frühling und im Herbst

Zum Master of Advanced Studies in Gesundheitsförderung gehören die drei CAS Gesundheitsförderung und Prävention, Betriebliche Gesundheitsförderung und Gesundheitspsychologie sowie das MAS-Abschlusssemester mit der Masterarbeit. Das CAS Betriebliche Gesundheitsförderung findet grossen

Anklang, so dass im Regionalzentrum Zürich-Regensdorf neu zwei Klassen geführt werden. Für das CAS Gesundheitspsychologie wurde ein neues Modul Diversity/Migration entwickelt, da dieses Thema als Teil der Chancengerechtigkeit in der Gesundheitsförderung vermehrt beachtet wird. Neu kann der MAS im Frühlings- und im Herbstsemester gestartet werden. Das gibt den Studierenden mehr Flexibilität.

Gesundheitsförderung für die FFHS-Mitarbeitenden

Die FFHS bildet nicht nur Fachpersonen in Betrieblicher Gesundheitsförderung aus, sie wendet die Erkenntnisse auch im eigenen Betrieb an. So werden den Mitarbeitenden der FFHS diverse Gesundheitsprogramme wie Wasserspender, Früchtekorb



Grosses Interesse für den BSc Ernährung und Diätetik: Weit über 100 Interessierte absolvieren den Eignungstest. Nur 50 können aufgenommen werden.



Die Dozierenden arbeiten gemeinsam an der Vernetzung der Module.



Mariette Schmid fuhr im Rahmen von bike2work 2016 462 Kilometer weit.

und Gymnastik vor dem Bildschirm zur Verfügung gestellt. Der sehr interessante, interne Weiterbildungsworkshop war dem Thema Stressmanagement gewidmet. Dazu wurden zwei Absolventinnen des MAS Gesundheitsförderung engagiert. Bike2work wurde wieder rege genutzt. Eine FFHS-Mitarbeitende gehörte zu den Besten der ganzen Aktion.

Ausblick

Im August wird der dritte Jahrgang des BSc Ernährung und Diätetik mit wiederum 50 Studierenden starten. Das Interesse für den Studiengang ist gleich bleibend gross. Zudem werden die Praxisausbildung und das wissenschaftliche Praxisprojekt geplant und entwickelt. Nachdem die Theorie im Grundstudium erarbeitet und das erste Skills-Training absolviert ist, beginnen die Studierenden vermehrt praktisch zu arbeiten. Für ein zukünftiges, tripartites MAS Gesundheitspsychologie wird ein neues CAS entwickelt.

Leitung

– Dr. Stephanie Baumgartner Perren

Bachelor of Science

– Ernährung & Diätetik

Master of Advanced Studies

– Gesundheitsförderung

Certificate of Advanced Studies

– Gesundheitsförderung & Prävention

– Betriebliche Gesundheitsförderung

– Gesundheitspsychologie

Institut für Fernstudien- und eLearningforschung (IFeL)

2016 erhielt das IFeL den UNESCO-Lehrstuhl für den Schwerpunkt personalisiertes und adaptives Fernstudium. Zudem arbeitete das IFeL weiter an Holografie-basierter E-Collaboration, Storytelling- und Gamebook-Ansätzen im Unterricht sowie untersuchte Emotionen beim Lesen und Lernen.



**Leitung Fernstudien
und E-Learning:**
Prof. Dr. Per Bergamin



**Leitung
E-Collaboration:**
Prof. Marco Bettoni

Digitales Lernen entwickelt sich zurzeit sehr rasch weiter. Hauptsächliche Auslöser sind technologische Neuerungen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien. Beide Forschungsgruppen (FG) haben 2016 die Konzentration auf zukunfts-trächtige Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten weiter geführt: Der Hauptschwerpunkt der FG E-Learning bildete das personalisierte und adaptive Lernen, das durch die Erforschung von Emotionen beim Lesen und Lernen ergänzt wurde. Der Fokus bei der FG E-Collaboration lag bei den zwei innovativen Methoden Kollaborative Digitale Gamebooks und Virtuelle Interaktive Sessions, die intensiv erprobt und weiterentwickelt wurden. Ein besonderes Highlight bildete die Umsetzung des Multispace-Ansatzes in der neuen Cafeteria.

Schwerpunkt Adaptives Lernen

Im Herbst 2016 erhielt die FFHS einen Lehrstuhl für personalisiertes und adaptives Fernstudium seitens der UNESCO zugesprochen. Dieser erste UNESCO-Lehrstuhl an einer Fachhochschule in der

Schweiz wird in das IFeL integriert und hat zum Ziel adaptives Lernen sowohl auf didaktischer, technologischer und kultureller Ebenen zu erforschen.

Im Forschungsbereich Adaptives Lernen wurde in Zusammenarbeit mit Dozierenden, dem LWS und dem Learning Center im Rahmen des Projektes ALMoo (Adaptives Lernen mit Moodle) ein adaptiver Kurs in Mathematik entwickelt: Insbesondere wurde das Instruktionsdesign erweitert, indem neben Vorwissen auch Interessen in den Adaptionsmechanismen einbezogen wurden. Vom Kanton Wallis wurde ein neues zweijähriges Projekt zu Lernaktivitäten in virtuellen Lernumgebungen (3D) in Auftrag gegeben, das in Zusammenarbeit mit dem Psychologischen Institut der Universität Bern und der FernUni Schweiz durchgeführt wird.

Kollaborative Didaktik

Für das Modul «Kolloquium zur Master-Thesis» wurde ein kollaboratives Gamebook entwickelt und eingesetzt. Die Studierenden konnten damit den

kompletten Kurs spielerisch als Gamebook-Abenteuer erleben. Aufgrund des grossen Erfolges wurde der Kurs in zwei nachfolgenden Master-Kolloquien eingesetzt, sowie im Mathematik-Modul «Methoden und Modelle der Entscheidungsfindung», wo Studierende selbst solche Gamebooks erstellen.

Im Frühjahr wurden fünf virtuelle Workshops durchgeführt, in denen die Teilnehmenden in virtuellen und interaktiven Sessions narrative Ansätze für den Hochschulunterricht kennenlernen und auf den eigenen Unterricht transferieren konnten. Vor allem die Interaktivität der Sessions begeisterte die Teilnehmenden und machte deutlich, dass und wie in virtuellen Liveformaten ein effizienter und effektiver Austausch möglich ist.

Forschung im Netzwerk

Im Forschungsbereich Emotionen, Lesen und Lernen wurde die Arbeit im EU-Netzwerk COST (Action

E-READ) weiter geführt. Hierbei wird mit Partnern aus Europa eine mehrsprachige Datenbank kurzer Texte entwickelt, die nach emotionalen Charakteristiken beurteilt werden. Im Forschungsprojekt Flipped Classroom der SUPSI werden Emotionen analysiert, die während dem Lernen im Klassenraum und beim digitalen Lernen auftreten.

SMART UFFI, ein Kooperationsprojekt der FFHS mit der SUPSI, wurde mit einem Prototypen abgeschlossen, der es erlaubt, virtuelle Teilnehmer mittels holografischer Projektionen an den Gesprächstisch eines Präsenzmeetings zu integrieren. Die Ergebnisse wurden im Dezember in der Fachzeitschrift Computerworld publiziert.

Auch FareForm@zione ist ein Kooperationsprojekt mit der SUPSI. Aufgabe der FFHS-Forschenden ist zu untersuchen, welches Potenzial die physischen Räume des SUPSI Campus auf die Förderung des informellen Lernens bei Studierenden und Dozierenden haben.



Workshop über
Kollaborative Digitale
Gamebooks an den
eduhub-Days 2016,
Universität Fribourg.



Neue Arbeitswelt in Brig: die Cafeteria als innovativer Multispace-Arbeitsort.

Arbeitswelt Cafeteria

Für den geplanten Campus in Brig wurde im Rahmen des Projekts Neue Arbeitswelten ein innovatives Multispace-Konzept entwickelt und am Standort Brig umgesetzt. Dieser neue Arbeitsort «Cafeteria» stellt einen Ort der Begegnung, Zusammenarbeit sowie Erholung dar und steht allen Mitarbeitenden der FFHS und FS-CH zur Verfügung. Der Kooperationsvertrag mit dem Fraunhofer IAO für das Verbundforschungsprojekt OFFICE21 wurde für die nächsten zwei Jahre verlängert. Im Fokus der Best-Practice-Besuche standen innovative Bürokonzepte mit smarten und hochvernetzten Gebäuden sowie kreative Co-Working Centers.

Leitung

- Bereich Fernstudien und E-Learning:
Prof. Dr. Per Bergamin
- Bereich E-Collaboration:
Prof. Marco Bettoni

Schwerpunkte

- Selbstreguliertes Lernen
- Mobiles Lernen
- E-Reading, Lernen & Usability
- Neue Arbeitswelten für Wissensarbeit
- Serious Games
- Storytelling in Working & Learning

Zentrale Dienste

Das Studium an der FFHS soll flexibel, berufsbegleitend und unterstützt von E-Technologien funktionieren. Die Zentralen Dienste setzten 2016 alles daran, auf diese Bedürfnisse einzugehen und die strategische Weiterentwicklung der E-Hochschule auch nach aussen entsprechend zu vermitteln.



Leitung

Silvio Andenmatten

Als E-Hochschule nutzt und entwickelt die FFHS Online-Technologien, die es Studierenden und Mitarbeitenden ermöglichen, ortsunabhängig am gemeinsamen Unterricht teilzunehmen. Mit einem Pilotprojekt testete die FFHS 2016 den «Virtual Classroom», eine Unterrichtsform, die dank Videokonferenztechnologie die Teilnahme aus der Ferne oder von zuhause ermöglicht.

Die vielversprechende Technologie wurde auch im Programm des alljährlichen Fernstudientages aufgegriffen und gleich direkt vorgelebt: Erstmals organisierte das Learning Center (LC) den Anlass im Hybrid-Format, d.h. die Dozierenden konnten zwischen virtueller und physischer Teilnahme wählen. Gleichzeitig bot sich für die Informatikdienste (ID) die Möglichkeit, drei unterschiedliche Konferenzsysteme – Cisco, Lifesize und Adobe Connect – zu evaluieren. Mittels technischer Unterstützung der ID und der didaktischen Begleitung des LC sollen die ersten sehr positiven Erfahrungen nun vermehrt an der FFHS eingesetzt werden.

Ohne ansprechende Inhalte bringen die besten E-Learning-Tools nichts. Das LC hat 2016 deshalb

Leitlinien zur Optimierung der Modulentwicklung und eine Vorlage mit Anleitungen zur Konzeptentwicklung konzipiert und eingeführt. Ausserdem analysierte das LC pro Semester rund 140 Referenzkurse und erstellte entsprechende Qualitätsberichte mit Empfehlungen für die Überarbeitung, damit die Kurse den Qualitätsstandards entsprechen.

Immer digitaler nach aussen

Einen grossen Beitrag für eine digitalere FFHS leisteten die ID: So wurden 2016 allen Studierenden, Dozierenden und Mitarbeitenden die neue Microsoft Office 365 Suite zur Verfügung gestellt. Damit wurden die gängigsten Applikationen wie Word, Excel und Powerpoint auf die neueste verfügbare Version aktualisiert. Alle Programme können sowohl online als auch offline verwendet werden. Auch das FFHS Mailsystem wurde 2016 auf die Plattform Outlook 365 verlegt.

Im Zuge der Mail-Migration haben die ID gemeinsam mit dem Marketing und dem LC den «Virtual Campus» auf der Webseite neu konzipiert und umgesetzt. Der virtuelle Campus ist nun besser und

Zentrale Dienste

einfacher aufgebaut, damit Studierende, Dozierende und Mitarbeitende noch schneller ans Ziel gelangen.

Ein weiterer wichtiger Schritt in Richtung «E-Services» konnte mit der Online-Anmeldung zum Studium gemacht werden. Seit Herbst 2016 können sich Neu-Studierende mittels Online-Formular immatrikulieren, was den Anmeldeprozess sowohl für die Interessenten als auch für die Zentralen Dienste digitalisiert und vereinfacht.

Positionierung am Bildungsmarkt

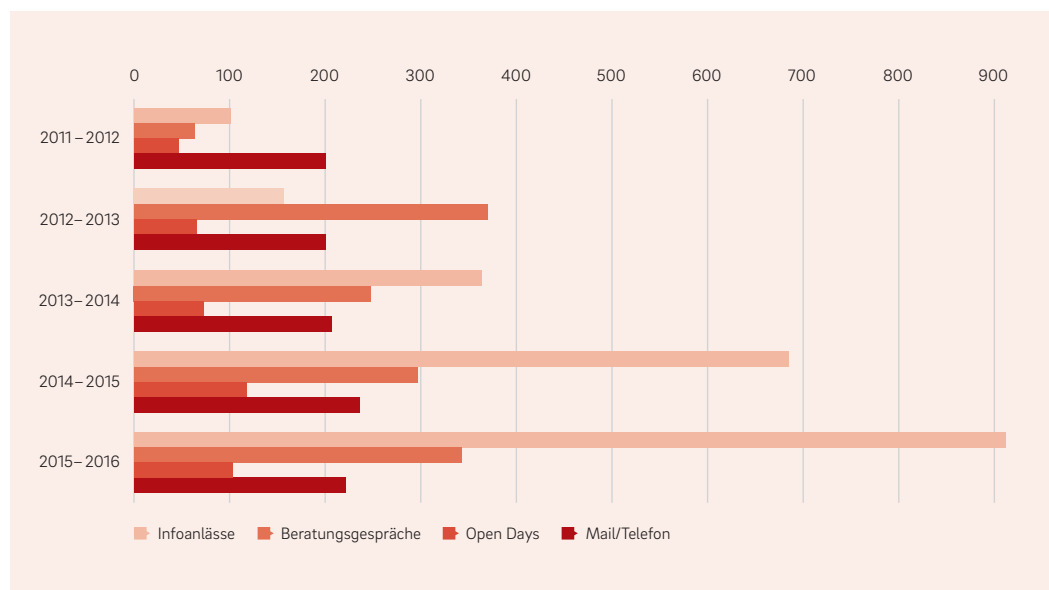
Im Zuge der Strategieprojekte lancierte der Bereich Marketing und Kommunikation eine Marktforschungsstudie zu den Themen Studium, Berufstätigkeit und E-Learning. Die repräsentative Befragung bestätigte, dass das Bedürfnis nach berufs begleitenden Modellen gross ist und digitale Lernformen mehrheitlich als attraktiv angesehen werden. Besonders die Zeit- und Ortsungebundenheit sowie die Möglichkeit, das Studium selbstständig einzuteilen, werden als grosse Vorteile des E-Learning geschätzt.

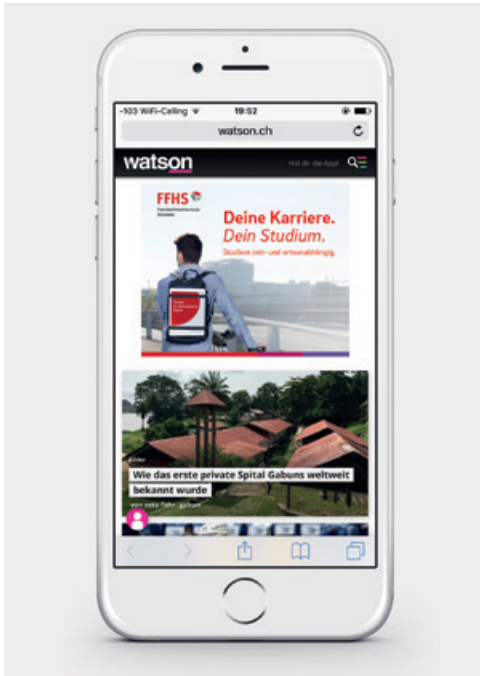
Die Ergebnisse bekräftigen die strategische Positionierung der FFHS und gaben wertvolle Impulse für die zukünftige Ausrichtung des Marketings.

Auf dieser Grundlage wurde eine neue Kampagne entwickelt, die 2017 lanciert wird. Die Zeit- und Ortsungebundenheit, das digitale Studium sowie der Mensch im Zentrum sind dabei die massgebenden Elemente. Die Werbemassnahmen sollen zudem noch stärker auf die drei Zielgruppen Berufstätige, Sportler sowie Mütter und Väter eingehen.

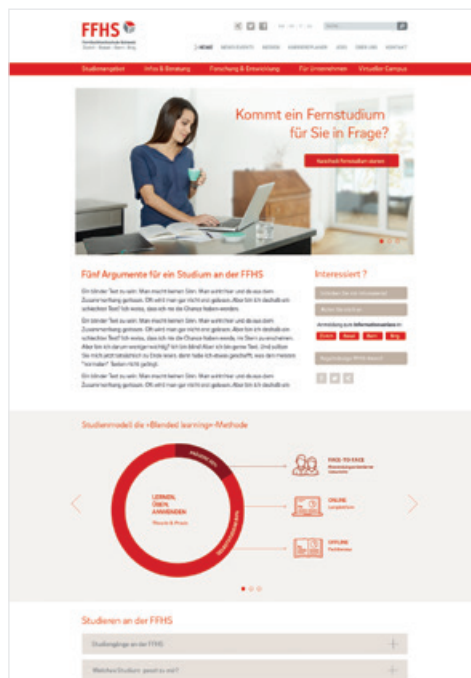
Dass die FFHS in die richtige Richtung unterwegs ist, zeigt auch die Entwicklung der Interessenten, welche 2016 von den Angeboten der Studienberatung profitiert haben. Auch 2016 ist das Interesse teilweise stark gestiegen. Besonders bei den Info-Anlässen konnte man 2016 fast einen Drittel mehr Interessenten verbuchen als im Vorjahr. Dass auch die persönlichen Beratungsgespräche weiter zunahmen, erhärtet eine weitere Aussage der Marktforschungsstudie: Interessenten suchen neben Flexibilität auch den zwischenmenschlichen Kontakt beim Studieren.

Entwicklung Studieninteressierte
Die Nachfrage nach Beratung stieg auch 2016 klar.





Basierend auf der Marktforschungsstudie wurde eine neue Kampagne entwickelt.



Leitung

- Silvio Andenmatten

Bereiche

- Finanzen, Controlling & Human Resources
- Marketing, Kommunikation & Studienberatung
- Learning Center & Qualitätsmanagement
- Studierendenadministration, Infrastruktur & Logistik



Die Jahresrechnung 2016 schliesst mit einem positiven Ergebnis von CHF 1'319'730.58 ab. Dieses Ergebnis entspricht 6.16 % des erzielten Kostenvolumens von rund CHF 21.4 Mio. Die FFHS kann 2016 ein deutliches Wachstum der Studierendenzahlen verzeichnen. Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Zahlen der Bachelor- und Masterstudierenden um 11 % auf 1'380 (ohne Weiterbildungen). Gesamthaft kann die FFHS in den Aus- und Weiterbildungen für das Jahr 2016 1'929 Studierende verbuchen, dies entspricht einem Plus von 13 %.

ANZAHL ECTS & STUDIERENDE	15.10.14	+/-	15.4.15	+/-	15.10.15	+/-	15.4.16	+/-	15.10.16
BSc Wirtschaftsingenieurwesen									
Total ECTS	5'228.0	-966.0	4'262.0	1'987.0	6'249.0	-2'164.0	4'085.0	2'276.0	6'361.0
Total Anzahl Studierende	299	-54	245	110	355	-71	284	90	374
BSc Wirtschaftsinformatik									
Total ECTS	2'573.00	-607.0	1'966.0	603.0	2'569.00	-692.0	1'877.0	484.0	2'361.00
Total Anzahl Studierende	152	-35	117	52	169	-49	120	51	171
BSc Betriebsökonomie									
Total ECTS	6'970.0	-1'197.0	5'773.0	1'312.0	7'085.0	-1'879.0	5'206.0	1'614.0	6'820.0
Total Anzahl Studierende	412	-93	319	83	402	-87	315	86	401
BSc Allgemeine Informatik									
Total ECTS	2'454.0	-638.0	1'816.0	839.0	2'655.0	-475.0	2'180.0	974.5	3'154.5
Total Anzahl Studierende	142	-36	106	65	171	-39	132	79	211
BSc Allgemeine Informatik (PiBS)									
Total ECTS	no	0.0	no	409.0	409.0	-18.0	391.0	552.0	943.0
Total Anzahl Studierende	no	0	no	18	18	0	18	23	41
BSc Ernährung und Diätetik									
Total ECTS	no	0.0	no	895.0	895.0	-245.0	650.0	775.0	1'425.0
Total Anzahl Studierende	no	0	no	50	50	-17	33	46	79
MSc in Business Administration									
Total ECTS	1'012.0	-48.00	964.0	266.00	1'230.0	-135.00	1'095.0	335.00	1'430.0
Total Anzahl Studierende	67	-7	60	25	85	-9	76	27	103
Gesamttotal ECTS	18'237.0	-3'456.0	14'781.0	6'311.0	21'092.0	-5'608.0	15'484.0	7'010.5	22'494.5
Gesamttotal Anzahl Studierende	1'072	-225	847	403	1'250	-272	978	402	1'380

Finanzen

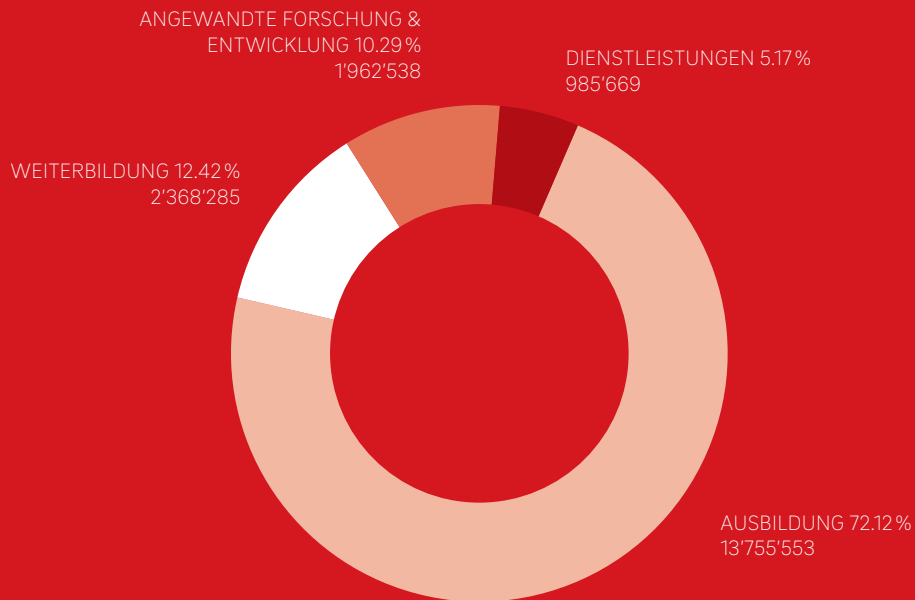
BILANZ PER	31.12.2016	31.12.2015
Aktiven		
Flüssige Mittel/Wertschriften	18'070'754.95	15'386'710.89
Forderungen	6'426'495.26	5'545'329.23
Aktive Rechnungsabgrenzung	61'925.07	31'151.15
Total Umlaufvermögen	24'559'175.28	20'963'191.27
Finanzanlagen	3.00	2.00
Sachanlagen	117'000.00	155'000.00
Total Anlagevermögen	117'003.00	155'002.00
Total Aktiven	24'676'178.28	21'118'193.27
Passiven		
Fremdkapital kurzfristig	2'901'931.75	2'763'677.32
Fremdkapital langfristig	12'845'922.00	10'745'922.00
Total Fremdkapital	15'747'853.75	13'509'599.32
Stiftungskapital	185'000.00	185'000.00
Reserven/Bilanzgewinn	7'423'593.95	6'793'002.80
Total Eigenkapital	7'608'593.95	6'978'002.80
Jahresergebnis	1'319'730.58	630'591.15
Total Passiven	24'676'178.28	21'118'193.27

ERFOLGSRECHNUNG

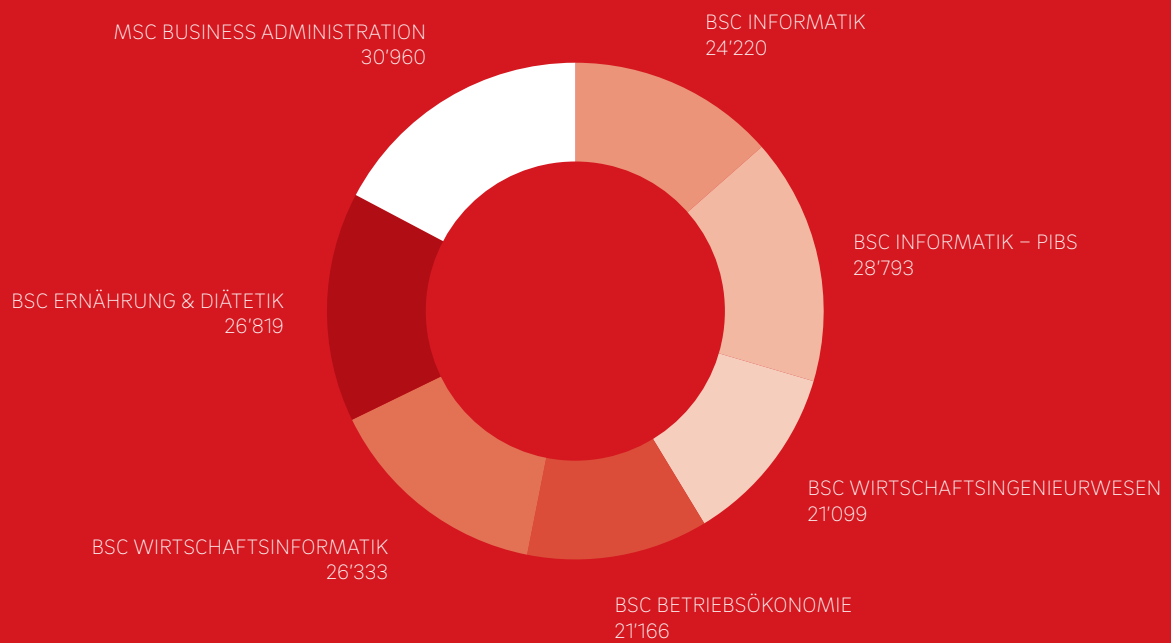
1.1.2016 – 31.12.2016

Ertrag	CHF
Beiträge Kantone	10'190'593.35
Studiengelder	6'549'926.24
Beiträge Bund	5'217'701.30
Beiträge Gemeinde	532'524.05
Projekterträge	158'350.00
Übriger Ertrag	101'230.46
Total Ertrag	22'750'325.40
Aufwand	
Personalaufwand	12'733'520.06
Aufwand für Drittleistungen	4'833'589.87
Sonstiger Betriebsaufwand	3'262'273.83
Abschreibungen	618'911.25
Finanzerfolg	-3'985.93
Ausserordentlicher Erfolg	-13'714.26
Total Aufwand	21'430'594.82
Jahresergebnis	1'319'730.58

Verteilung der Kosten nach Leistungsauftrag (DB 1–5) in CHF



Kosten pro Student/in in CHF



Revisionsbericht

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der **Stiftung Fernfachhochschule Schweiz**, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang für das am **31. Dezember 2016** abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Stiftungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Stiftungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems ab-

zugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am **31. Dezember 2016** abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Stiftungsrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Naters, 06. April 2017

TRAG Treuhand & Revisions AG

Mischa Imboden
lic. oec. HSG
dipl. Wirtschaftsprüfer
Revisionsexperte

Erich Pfaffen
lic. rer. pol.
Revisionsexperte

Anhang zur Jahresrechnung

Angaben über die in der Jahresrechnung angewandten Grundsätze

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizer Gesetzes, insbesondere der Artikel über die Kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957 bis 962) erstellt. Die Jahresrechnung 2016 wurde nach den neuen Bestimmungen des Schweizerischen Rechnungslegungsrechts erstellt (inkl. Vorjahresausweis). Die Rechnungslegung erfordert vom Stiftungsrat Schätzungen und Beurteilungen, welche die Höhe der ausgewiesenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie Eventualverbindlichkeiten zum Zeitpunkt der Bilanzierung, aber auch Aufwendungen und Erträge der Berichtsperiode beeinflussen könnten. Der Stiftungsrat entscheidet dabei jeweils im eigenen Ermessen über die Ausnutzung der bestehenden gesetzlichen Bewertungs- und Bilanzierungsspielräume. Zum Wohle der Stiftung können dabei im Rahmen des Vorsichtsprinzips Abschreibungen, Wertberichtigungen und Rückstellungen über das betriebswirtschaftlich benötigte Ausmass hinaus gebildet werden.

Rechtsform, Sitz und Organe

Die Stiftung Fernfachhochschule Schweiz hat ihren Sitz in Brig-Glis.

Stiftungsrat

Stiftungsratspräsident

Widmer Hans von Luzern
Kollektivunterschrift zu zweien

Vizepräsidenten

Borter Walter von Ried-Brig
Kollektivunterschrift zu zweien

Schnyder Wilhelm von Steg-Hohtenn
Kollektivunterschrift zu zweien

Stiftungsratsmitglieder

Kalbermatter Alice von Niedergesteln
ohne Zeichnungsberechtigung

Amoos Patrick von Randogne
ohne Zeichnungsberechtigung

Gervasoni Franco von Milano
ohne Zeichnungsberechtigung

Walpen Armin von Reckingen-Gluringen
ohne Zeichnungsberechtigung

Direktion

Direktor

Grünwald Kurt von Brig-Glis
Kollektivunterschrift zu zweien

Revisionsstelle

TRAG Treuhand und Revisions AG, 3904 Naters

Zweck der Stiftung

Wahrung nationaler Aufgaben im Bereiche der Lehre mittels Fernstudium und e-Learning, der aF+E auf Hochschulebene sowie Dienstleistungen für Dritte. Das Fernstudiumssystem ist grundsätzlich den gleichen Zielen und Qualitätsstandards verpflichtet, wie an den Präsenzhochschulen. Gestützt auf den Leistungsauftrag des Bundes bietet die Stiftung Studiengänge in der Grund- und Weiterbildung an, betreibt angewandte Forschung und Entwicklung (aF+E) und erfüllt Dienstleistungsaufträge für Dritte. Sicherstellung eines bedarfsgerechten Fachhochschulangebots im Fernstudium und e-Learning. Bestehende Fachhochschulangebote können erweitert und den Bedürfnissen der Wirtschaft und Forschung angepasst werden. Sicherstellung des Betriebs des Hauptsitzes der Fernfachhochschule Schweiz in Brig-Glis und den verschiedenen Regionalzentren. Im Rahmen dieses Zwecks kann die Stiftung Rechte, Lizenzen und Patente erwerben, veräussern und vermitteln. Kann Zweigniederlassungen errichten und sich an anderen Unternehmungen / Institutionen beteiligen sowie alle Geschäfte eingehen und Verträge abschliessen, die mit der Stiftung im Zusammenhang stehen. Kann Grundstücke erwerben, verwalten, insbesondere überbauen und vermieten oder veräussern.

Rechtsgrundlage

Stiftungsurkunde vom 19.06.2013

Angaben, Aufschlüsselung und Erläuterungen zu Positionen der Bilanz und Erfolgsrechnung

	31.12.2016	31.12.2015
a) Rückstellungen		
Rückstellungen für Werbung	400'000.00	400'000.00
Rückstellungen Beiträge Dritte	31'500.00	31'500.00
Strategische Liquiditätsreserven		
Mindersubventionierung, Systemwechsel, Kooperationen / Zusammenarbeit, Aufbau Fernschule, unbekannte Projekte und Zusammenarbeiten	3'000'000.00	2'450'000.00
Rückstellungen für BSc Gesundheit	120'000.00	120'000.00
Rückstellungen für aF+E-Projektanschübe	310'000.00	310'000.00
Rückstellungen für SUPSI-Forschungspool	3'622.00	3'622.00
Rückstellungen für Campus Brig	8'000'000.00	6'000'000.00
Rückstellungen für EDV/Verkabelung	100'000.00	100'000.00
Rü Entw. v. Studienangeboten	380'800.00	380'800.00
Rückstellungen für Personalfonds	500'000.00	500'000.00
Rü für Einzahlung Stiftungskapital SKZ	0.00	450'000.00
Total Rückstellungen	12'845'922.00	10'745'922.00
b) Stiftungskapital		
Gründerstifter		
Verein zur Förderung des Fernstudiums auf Hochschulebene (VFFH-CH)	80'000.00	80'000.00
Kanton Wallis (durch FFHS finanziert)*	50'000.00	50'000.00
Stadtgemeinde Brig-Glis	20'000.00	20'000.00
SUPSI (durch FFHS finanziert)	5'000.00	5'000.00
Zustifter		
Verein Oberwalliser Verband der Raiffeisenbanken (OVRB)	5'000.00	5'000.00
Fernstudien Schweiz (FS-CH)	5'000.00	5'000.00
Walliser Kantonalbank, Sitten	5'000.00	5'000.00
Lonza Group AG, Visp	5'000.00	5'000.00
Schweizerische Mobiliar, Versicherungsgesellschaft, Brig-Glis	5'000.00	5'000.00
Credit-Suisse AG, Zürich	5'000.00	5'000.00
Total Stiftungskapital	185'000.00	185'000.00

* gemäss Auszug aus dem Protokoll der Sitzungen des Staatsrates vom 12.06.2013

	31.12.2016	31.12.2015
c) Beteiligungen		
Diverse	2.00	2.00
Stiftungskapital Kompetenzzentrum für Fernstudien, eLearning und eCollaboration Schweiz (SKZ-CH)	450'000.00	0.00
Wertberichtigung Stiftungskapital SKZ-CH	-449'999.00	0.00
	3.00	2.00

Erläuterungen zu ausserordentlichen, einmaligen oder periodenfremden Positionen der Erfolgsrechnung

	31.12.2016	31.12.2015
Mobilien, KTG-Überschussbeteiligung für die Jahre 2011–2013	0.00	60'955.60
Zahlung von bereits ausgebuchten Studiengebühren	-2'007.65	0.00
Sozialversicherungen: Diverse Abgrenzungen / periodenfremde Erträge	12'607.00	17'715.20
Ausserordentlicher Ertrag	14'614.65	78'670.80
Stiftungsaufsicht	-900.00	-1'800.00
Diverse / Rundung	-0.39	-0.10
Ausserordentlicher Aufwand	-900.39	-1'800.10

Anzahl Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt

	31.12.2016	31.12.2015
Festangestellte inkl. Dozierende (laut BFS-Personalstatistik)	73.7	70.9

Risikobeurteilung

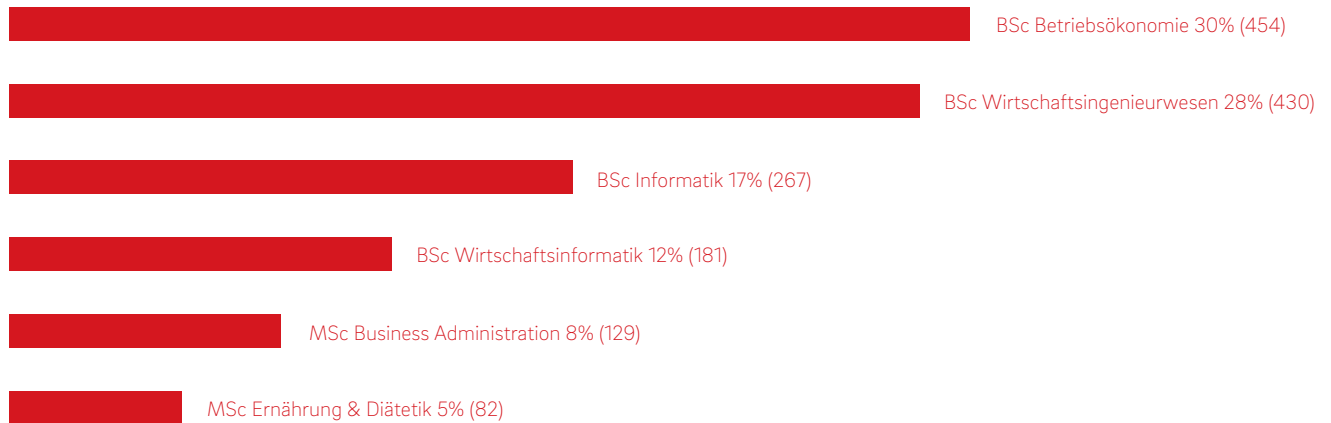
Das interne Kontrollsystem existiert gem. Art 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR. Es erfolgt eine jährliche Berichterstattung an das SBFI laut Schweizer Prüfungsstandard 920.

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

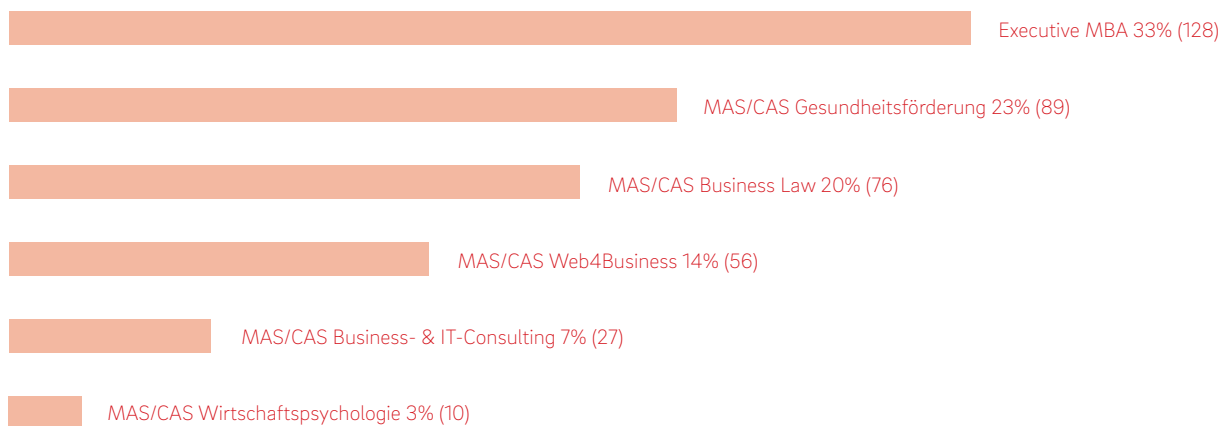
Nach dem Bilanzstichtag und bis zur Verabschiedung der Jahresrechnung durch den Stiftungsrat sind keine weiteren wesentlichen Ereignisse eingetreten, welche die Aussagefähigkeit der Jahresrechnung 2016 beeinträchtigen könnten bzw. an dieser Stelle offengelegt werden müssten.

Studierendenstatistik

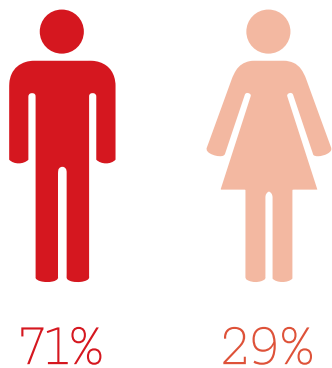
Ausbildung: Studierende nach Studiengang (Total 1543)



Weiterbildung: Studierende nach Studiengang (Total 386)



Studierende nach Geschlecht



Studierende

1'929

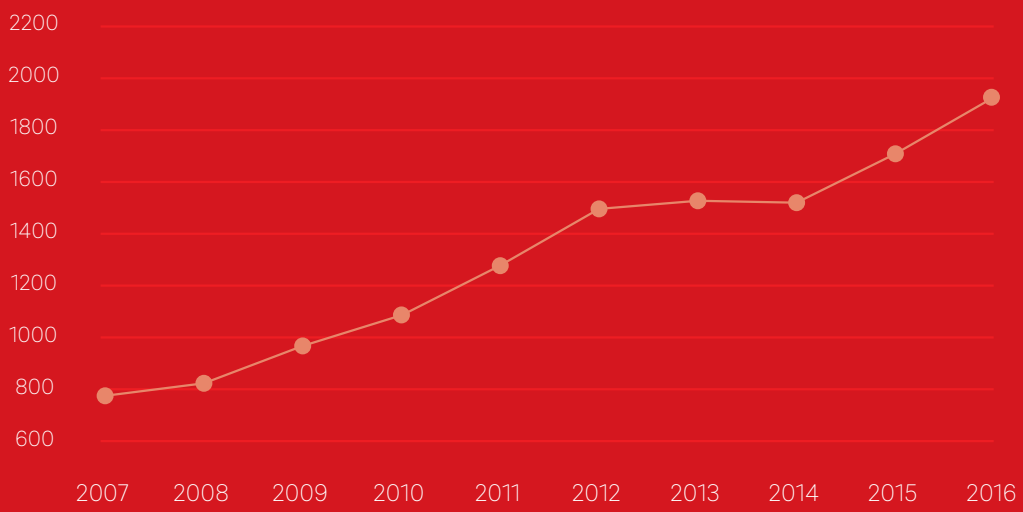
Mitarbeitende

73

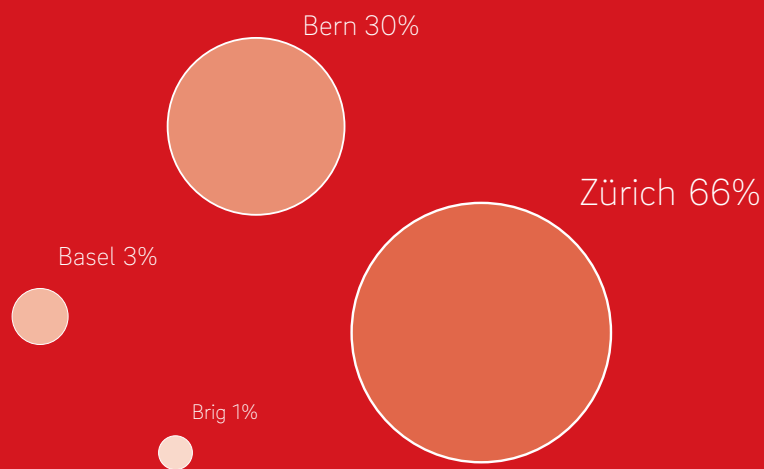
ECTS-Punkte

22'494

Entwicklung der Studierendenzahlen
2007 – 2016

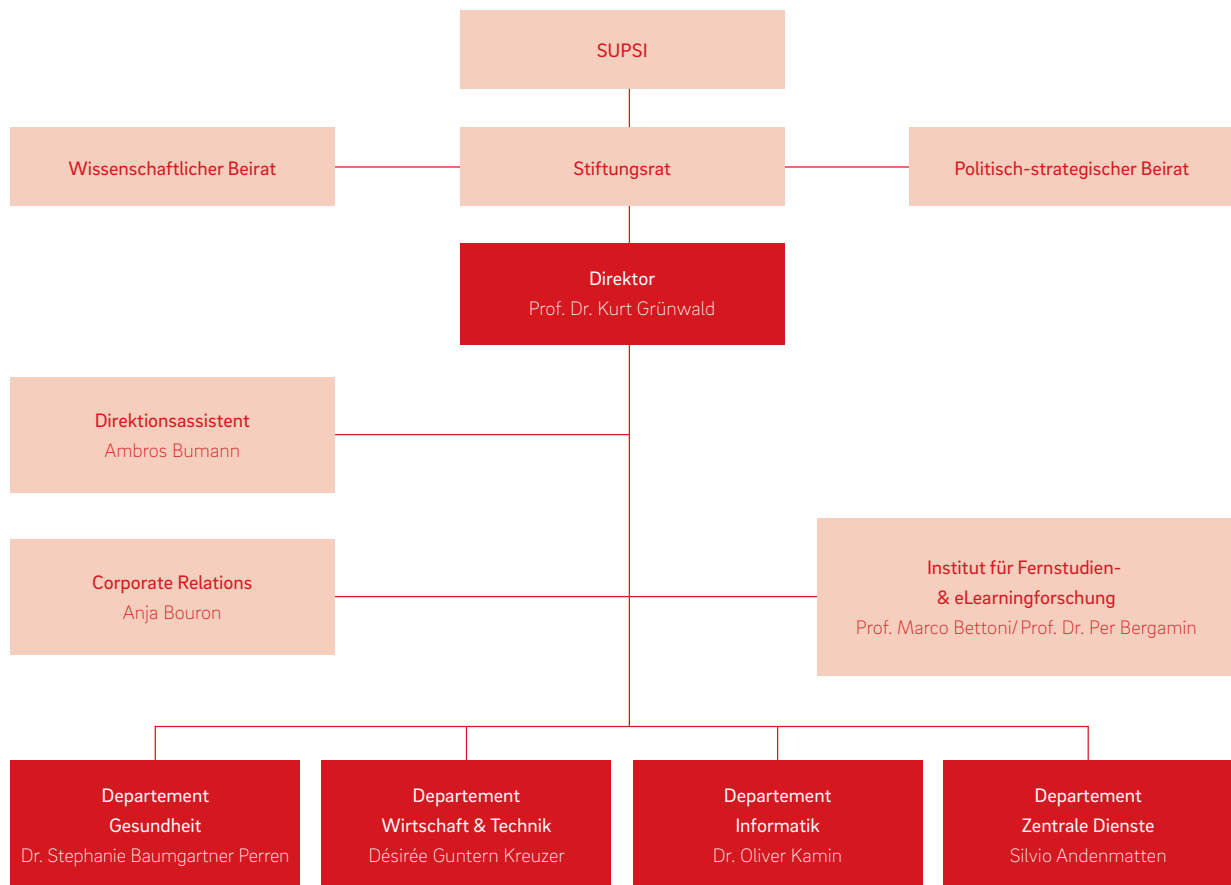


Studierende nach Regionalzentrum





Organigramm



BSc in Ernährung und Diätetik
Dr. Stephanie Baumgartner Perren

MAS in Gesundheitsförderung
Dr. Liliana Vas

Institut für Gesundheitsförderung & Prävention (geplant)
NN

MSc in Business Administration
Ute Eisenkolb

BSc in Betriebsökonomie
Désirée Guntern Kreuzer

BSc in Wirtschaftsingenieurwesen
Rolf Singer

Executive Master of Business Administration
Dr. Claudia Stadelmann

MAS in Business Law
Sandra Cooke

MAS in Wirtschaftspsychologie
Dr. Tobias Heilmann

Institut für Management & Innovation
Prof. Dr. Daniel Zöbeli

BSc in Informatik
Oliver Ittig

BSc in Wirtschaftsinformatik
Dr. Oliver Kamin

MAS in Web4Business
Oliver Ittig

MAS in Business- & IT-Consulting
Dr. Oliver Kamin

Laboratory for Web Science
Dr. Beatrice Paoli

Finanzen, Controlling & Human Resources
Johannes Bühler

Marketing, Kommunikation & Studienberatung
Natascha In-Albon

Learning Center & Qualitätsmanagement
Ueli Zumkehr

Studierendenadministration, Infrastruktur & Logistik
Silvio Andenmatten

Informatikdienste
Christian Lochmatter

Gremien

Stiftungsrat

Hans Widmer, Alt-Nationalrat, Präsident, Luzern

Wilhelm Schnyder, Vizepräsident, Steg

Walter Borter, Vizepräsident, Brig

Armin Walpen, Bremgarten bei Bern

Franco Gervasoni, Generaldirektor SUPSI

Patrick Amoos, Stadtrat, Brig-Glis

Alice Kalbermatter, Steg

Kurt Grünwald, Direktor FFHS

Politisch-strategischer Beirat

Hans Widmer, Präsident FFHS, Luzern

Uwe Haug, Steinbeis GmbH & Co,
KG für Technologietransfer, Stuttgart (D)

Stefan Bumann, Dienststelle für
Hochschulwesen, Sitten

Oskar Freysinger, Staatsrat, Sitten

Roger Nordmann, Nationalrat, Lausanne

Felix Müri, Nationalrat, Emmenbrücke

Ruth Wipfli Steinegger, Notariat und Advokatur,
Altdorf

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Thomas Myrach, Universität Bern

Prof. Dr. Urs Frey, Hochschule St. Gallen

Prof. Dr. Hans Hinterberger, ETH Zürich

Prof. Dr. Rolf Pfeiffer, Export-Akademie,
Baden-Württemberg

Externe Rekurskommission

Peter Margelist, Visp

Niklaus Holzer, Brig-Glis

